

WOLFGANG SCHWACKHÖFER †

Franz GREIF, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Am 15. Juni 2014 verstarb im 91. Lebensjahr Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang SCHWACKHÖFER, ein weithin anerkannter Agraringenieur und Regionalforscher.

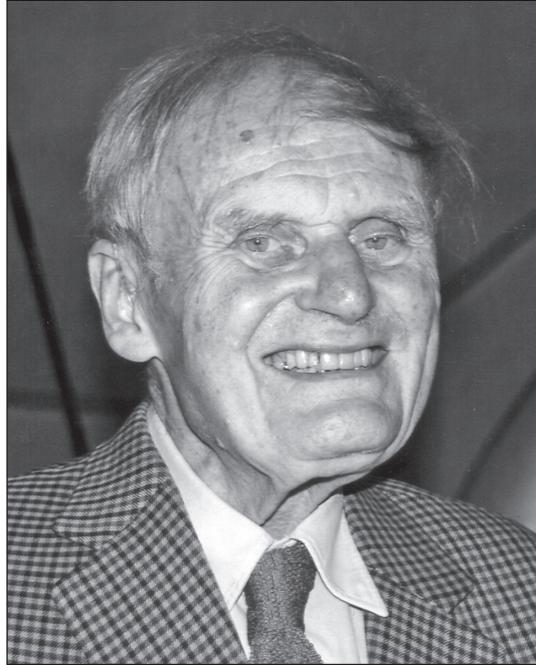
Wolfgang SCHWACKHÖFER wird am 10. September 1923 in Wien geboren. Er erlangt hier die Höhere Reife und studiert an der damals noch jungen „BOKU“, der Hochschule für Bodenkultur. Mit dieser Hochschule ist der Name SCHWACKHÖFER in besonderer Weise verbunden, war doch der Großvater des Verstorbenen, Prof. Dr. Franz Schwackhöfer, einer der Gründungsprofessoren der zweiten „Agraruniversität“ Österreich-Ungarns. Es wurde auch Anton Schweighofers Hochschulgebäude aus Stahl – das später sogenannte „Rosthaus“ – nach ihm benannt.

Wolfgang SCHWACKHÖFERS agrarfachliche Tätigkeit beginnt nach dem Zweiten Weltkrieg in der Land- und forstwirtschaftlichen Landes-Buchführungsgesellschaft (LBG), wo er zuständig ist für die Berechnung der Ertrags- und Einkommenssituation land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Die Grundlage dafür waren die sogenannten Bodennutzungsformen (später die Betriebsformen) der Bauernwirtschaften. Seit der Zwischenkriegszeit existierten auch schon Vorstellungen über landwirtschaftliche Ertragsgebiete nach naturräumlichen Aspekten, und 1951 grenzten A. STEDEN und F. SCHMITTNER die „Produktionsgebiete Österreichs“ ab, deren Weiterentwicklung ihm später zur Aufgabe werden sollte.

Um die Produktionskraft der Landwirtschaft zu erhöhen, wurden Förderungsmaßnahmen eingeführt, die auf die Erzeugung teils direkt wirken sollten, teils auch indirekt durch strukturverbessernde Aktivitäten der Agrarorganisationen. Insbesondere hierfür wurde es als notwendig erachtet, eine Untergliederung der acht großen Hauptproduktionsgebiete in räumlich überschaubare Kleinproduktionsgebiete zugrunde zu legen. Diese Aufgabe fällt Wolfgang SCHWACKHÖFER am Agrarwirtschaftlichen Institut des BMLF zu, in welchem er ab der Gründung im Jahr 1960 mitarbeitet und später zum Abteilungsleiter aufsteigt.

Zwar erforschte die Agrargeographie die Agrarlandschaften und deren Leistungen längst schon regional differenziert, doch ist mit SCHWACKHÖFERS Ausarbeitung von über 80 solcher Kleinproduktionsgebiete (1966) der eigentliche Beginn einer räumlichen Betrachtungsweise gegeben, wie sie Agrarverwaltungen und angewandte Agrarforschung in Österreich vorher nicht kannten. Dadurch tat sich neben der Grundlagenerstellung für agrarmarktpolitische Entscheidungen ein zweites sachpolitisches Entscheidungsfeld auf, nämlich das einer regional angepassten Produktions- und Strukturförderung – über lange Zeit wichtigster Bestandteil der ländlichen Entwicklung in der Nachkriegszeit. Ja, man verfolgte ursprünglich mit der Abgrenzung homogener Raumeinheiten nach naturräumlichen Kriterien nicht nur das Ziel, statistische Einheiten für die Datenverarbeitung von buchführenden Betrieben abzugrenzen, sondern vielmehr räumliche „Agrarplanungseinheiten“ für regional gezielte Förder- und Entwicklungsmaßnahmen zu schaffen. Dass dieses damals weit vorausschauende Vorhaben nicht umgesetzt wurde,

* Hofrat Dr. Franz GREIF, Franz-Asenbauer-Gasse 32/3, A-1230 Wien; E-Mail: franz.greif@aon.at



Wolfgang SCHWACKHÖFER †

ist bedauerlich, wiewohl bei der seinerzeitigen Reserviertheit gegenüber Planungsmaßnahmen nicht ganz unverständlich.

Wolfgang SCHWACKHÖFER hat in seinem Arbeitsleben zahlreiche Regionalforschungsthemen bearbeitet, darunter die Ostgrenzgebiete, die Sozialbrache im Westtiroler Hochgebirgsraum und die Entwicklungsmöglichkeiten der österreichischen Almen – etliche im Team mit weiteren Sachbearbeitern seiner Forschungsanstalt. In seiner letzten Publikation in der Schriftenreihe der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (1988) widmet er sich dem großen Thema „Raumordnung und Landwirtschaft in Österreich“. Auf über 400 Seiten legt er den Status quo der Raumordnung im Bereich der Landwirtschaft dar, wie er am Vorabend des EU-Beitritts Österreichs in Bund und Ländern bestand.

Wolfgang SCHWACKHÖFER bekleidet Funktionen des akademischen und gesellschaftlichen Lebens in Wien, am Attersee sowie in Salzburg, wo ihn die Universität zum Honorarprofessor für Agrargeographie bestellt, und er wird Träger des Großen Silbernen Ehrenzeichens der Republik Österreich. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit führt er über Jahrzehnte erfolgreich die Landwirtschaft des Morganhofes am Attersee, ein Anwesen aus der ersten Epoche herrschaftlicher Siedlungsentwicklung im Salzkammergut des 19. Jhs., 1880 erbaut vom Maler und Schriftsteller Camillo Morgan. Erhalt und Pflege dieses Gutes waren ihm ein großes Anliegen.

Die österreichische Agrarwissenschaft verdankt Wolfgang SCHWACKHÖFER eine Reihe methodisch neuartiger Betrachtungsweisen, und ganz besonders konnte die Sachpolitik der Bundesagrarverwaltung auf eine thematisch breit gestreute Fülle von Entscheidungsgrundlagen zurückgreifen, die er erarbeitete. Die Fachwelt wird ihn als Pionier der angewandten Agrarraumforschung in ehrender Erinnerung behalten.